

Vorwort

Sämtliche Inseln des inneren Meers, die Kykladen, die Sporaden, die Ionischen Inseln, die Etruskischen Inseln und die Balearen sowie der ganze Rest, wie immer sie heißen, an der Küste Afrikas und in ionischen, ägyptischen, myrtoischen,¹ sizilischen und anderen [mittel-]meerischen Gewässern, ferner jene Inseln, welche die Griechen zum Unterschied die „Großen“ nennen, nämlich Zypern, Kreta, Rhodos, Lesbos, Euböa, Sizilien, Sardinien und Korsika und was sonst noch – größer oder kleiner – an Inseln dort sein mag: sie unterstehen alleamt den Römern.

Appian, Römische Geschichte, Vorrede 5.16f.

Das Meer in der Mitte der drei in der Antike bekannten Erdteile Europa, Asien (später als römische Provinz *Asia* auf Kleinasien verengt) und Afrika (auch Libyen genannt) heißt noch heute im Deutschen Mittelmeer oder – präziser – im Englischen und in romanischen Sprachen mediterranean, also in der Mitte der Welt. In der Antike hieß es im Unterschied zum äußeren *Oceanus* inneres Meer (siehe oben). Doch schon zur Zeit Caesars nannten es die Römer auch *mare nostrum*, unser Meer.²

Dass dieses Meer in den Köpfen der Römer von dem uns vertrauten Bild des Mittelmeers abwich, sollen die beiden auf den folgenden Seiten einander gegenübergestellten Abbildungen verdeutlichen. Abb. 1 zeigt ein Satellitenbild, Abb. 2 eine im 19. Jahrhundert nach den Angaben des im ersten Jahrhundert n. Chr. lebenden Geographen Pomponius Mela erstellte Karte. Insbesondere auf die abweichenden Größenvorstellungen werden wir gelegentlich eingehen.

In modernen Abhandlungen über das Römische Reich werden abgesehen von Sizilien die Inseln des Mittelmeers meist nur in Nebensätzen erwähnt. Daher lohnt der Versuch, anhand der Quellen zu untersuchen, wie diese Inseln in das Blickfeld der Römer gerieten und wie es ihnen im *Imperium Romanum* bis zum Jahr 554, in dem Kaiser Justinian I den weströmischen Kaiserhof abschaffte, erging. Dabei wird angestrebt, alle Inseln zu erfassen, die bei den Historikern nennenswerte Spuren hinterlassen haben, wobei die Quellenlage spätestens ab dem 5. nachchristlichen Jahrhundert dünn ist. Doch auch in den Werken früherer Geschichtsschreiber treten Inseln meist nur im Zusammenhang mit Kriegen in Erscheinung und werden sonst lediglich am Rande gestreift. Ausnahmen bilden Sizilien, das schon aufgrund seiner Größe aus dem Rahmen fällt, Kreta, das Vergil als Geburtsort des römischen Volkes rühmt, und Rhodos, das sich lange als militärische Mittelmacht profilieren konnte. Umso wichtiger sind die Informationen, die antike Geographen und die 37-bändige Enzyklopädie des Plinius bieten.

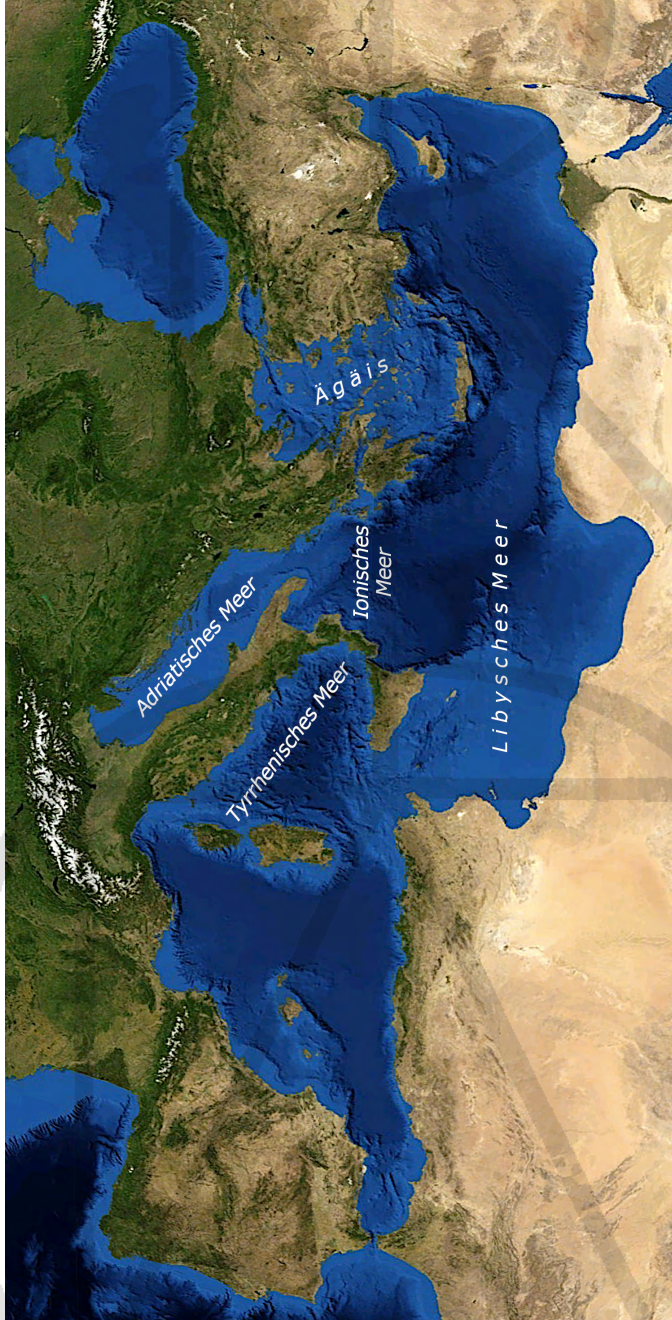


Abb. 1: Das Mittelmeer

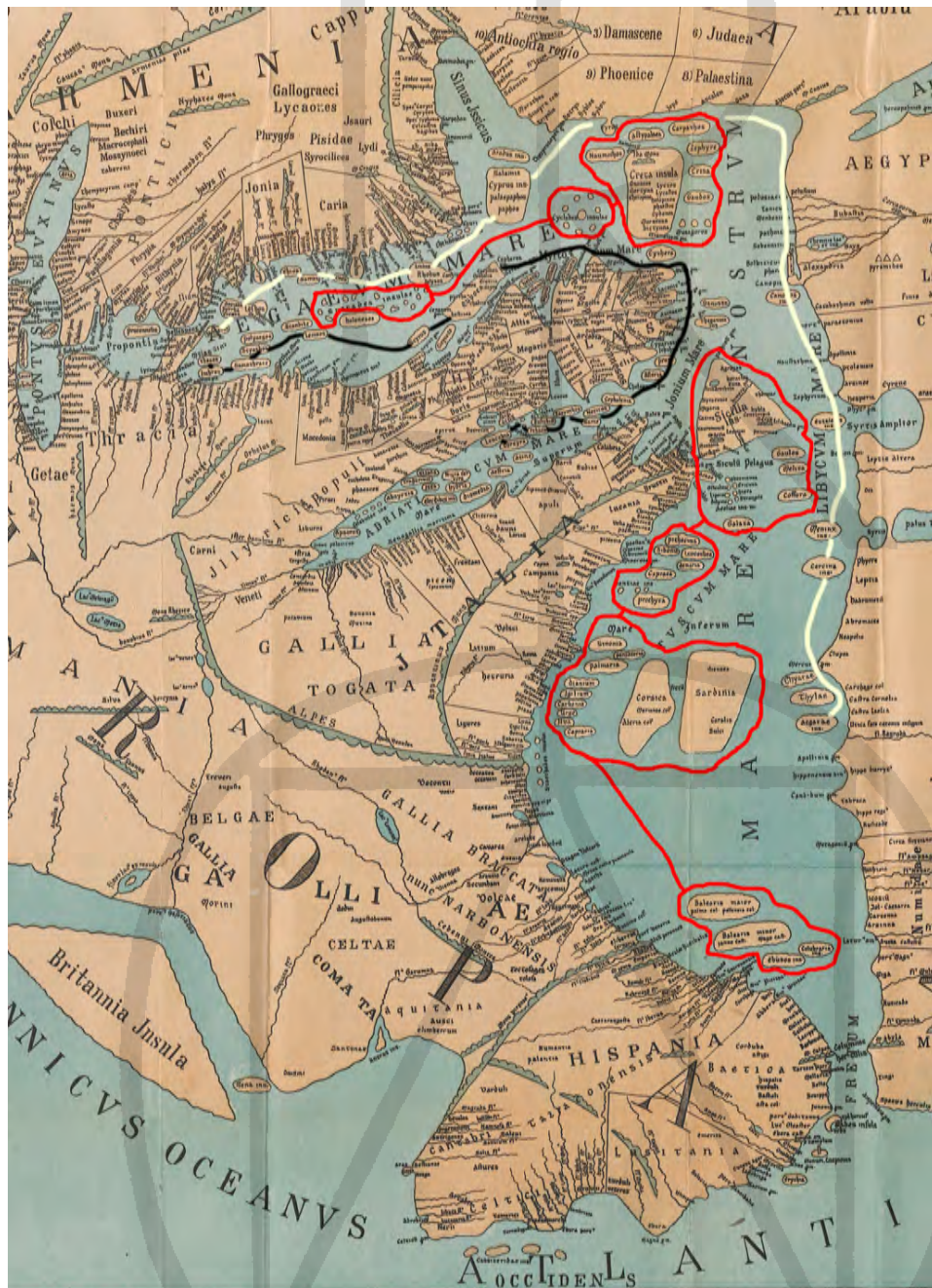


Abb. 2: Karte nach Mela

In einem einleitenden Kapitel sind die häufiger verwendeten Quellen und einige Aspekte der Reichsverwaltung, die insbesondere für die Inseln relevant sind, kurz zusammengestellt. In Anlehnung an den zeitlichen Ablauf der römischen Expansion betrachten wir in den Kapiteln 2 bis 5 zunächst Inseln im westlichen Teil des Mittelmeers. Im Kapitel 6 wenden wir uns dann den bei Roms Ausgreifen in den Osten als erste betroffenen Inseln zwischen Italien und Griechenland zu. Im Kapitel 7 geht es um die geschichtsträchtige Insel Kreta, bevor wir uns in den Kapiteln 8 bis 11 mit Inseln in der Ägäis, dem *mare Aegaeum*, beschäftigen. Dessen Ausdehnung war bei den antiken Autoren zwar nicht einheitlich, doch wurde darunter meist wie heute der nördlich von Kreta gelegene, von Griechenland und Kleinasien begrenzte Teil des Mittelmeers verstanden. Den Abschluss bildet die Insel Zypern.

Nicht nur zwischen lateinisch und griechisch schreibenden antiken Autoren differieren die von ihnen verwendeten Namen für Inseln und Städte. Liest man etwa die – vom griechischen Wort *pánormos* für einen perfekten Ankerplatz abgeleiteten – Städtenamen Panormus, Panormos, Panhormus, kann es sich um verschiedene Orte handeln, aber auch um unterschiedliche Schreibweisen desselben Orts. Wir werden versuchen, hier möglichst wenig Verwirrung zu stiften. So werden wir in diesem speziellen Fall für den bekanntesten „perfekten Ankerplatz“ nach der Vorstellung seines antiken Namens durchgängig den heutigen Namen Palermo verwenden.

Generell werden wir bei der ersten Erwähnung eines geographischen Begriffs neben dem antiken griechischen oder lateinischen Namen auch einen eventuell vorhandenen heutigen deutschen Namen nennen und später auch verwenden. Dabei werden wir im westlichen Mittelmeer die antiken Namen in der lateinischen Form anführen, im östlichen Teil dagegen Latinisierungen (etwa Rhodus statt Rhodos) vermeiden. Dass griechische Inseln, die noch heute ihren antiken Namen besitzen, wegen der Aussprache des Neugriechischen davon leicht abweichende deutschen Namen haben, sollte keine Probleme machen, zumal wir beim ersten Auftreten beide erwähnen. In Landkarten und im Index ist zuerst der antike, dann der moderne Name genannt. Gleichnamige Inselhauptstädte sind in Landkarten lediglich markiert.

Bei den im Text erwähnten Daten ohne weitere Angabe handelt es sich um Jahre nach Christi Geburt; Jahre vor Christus sind stets als solche benannt.

Ich danke dem Dr. Ludwig Reichert Verlag für die positive Aufnahme und kompetente Begleitung meines Buchprojekts.

Bretten, im Mai 2026

Günter Aumann